

Zwischentöne

Montag bis Freitag, 9.45 Uhr (NDR 1 Niedersachsen)

15. bis 19. März 2021 - Geschichten von gestern fürs Heute

Von Friedhelm Meiners, Pastor in Braunschweig

Engel, Krokusse und die Klassenkasse. Um die geht es in den Geschichten von gestern, die Friedhelm Meiners erzählt. Alle haben eine Nachricht für uns heute. Friedhelm Meiners ist Pastor in Braunschweig.



Friedhelm Meiners

Redaktion: Oliver Vorwald

Evangelische Kirche im NDR
Redaktion Hannover
Knochenhauerstr. 38-40
30159 Hannover
Tel. (0511) 32 76 21
www.ndr.de/kirche

Dieses Manuskript ist urheberrechtlich geschützt und darf nur für private Zwecke des Empfängers benutzt werden. Jede andere Verwendung (z.B. Mitteilung, Vortrag oder Aufführung in der Öffentlichkeit, Vervielfältigung, Bearbeitung, Übersetzung) ist nur mit Zustimmung der Ev. Kirche im NDR zulässig. Die Verwendung für Rundfunkzwecke bedarf der Genehmigung des NDR.

Montag, 15.03.2021 - Meine Lieblingsengelgeschichte

"Er hat seinen Engeln befohlen, dass sie dich behüten auf allen deinen Wegen (Ps 91,11)." Diesen Vers aus der Bibel mag ich sehr: Ich bin behütet, auf allen Wegen meines Lebens, egal, was kommt. Behütet von geheimnisvollen Kräften, wir nennen sie Engel. Meine Lieblingsengelgeschichte ist die von Sarah und Abraham. Die beiden haben ihren sehnlichsten Wunsch gerade begraben. Sie wollten so gern ein Kind. Doch jetzt ist ihnen endgültig klar: Das wird nichts mehr. Sarah und Abraham gehen durch ein tiefes Tal. Da bekommen sie Besuch. Drei Fremde sind für einen kurzen Moment bei ihnen zu Gast. Und die prophezeien das Unmögliche: "Ihr werdet noch ein Kind bekommen!" Sarah kann nur den Kopf schütteln. Wie soll das noch gehen? Aber es wird wahr. Sie bekommen einen Sohn. Isaak. Ihr Leben blüht neu.

Ich finde meine Lieblingsengelgeschichte passt gut in unsere Zeit. Menschen begegnen sich für einen kurzen Moment. Sie kommen einander nicht wirklich nahe, müssen Abstand halten. Aber sie werden einander zu Engeln, zu Boten der Liebe Gottes. Engel sind in der Bibel oft Menschen. Menschen, die Mut machen und dann weiterziehen. Und er hat auch mir befohlen, ein Engel zu sein. Ich darf da sein für die Menschen, die er mir anvertraut.

Dienstag, 16.03.2021 - Die Klassenkasse

Barmherzigkeit, darum geht es in der Jahreslosung für dieses Jahr: "Seid barmherzig, wie euer Vater im Himmel barmherzig ist (Lk 6,36)." Barmherzigkeit; ein altes, fast vergessenes Wort. Doch es beschreibt etwas, das wir dringend brauchen. Ein Freund von mir hat das mal erlebt. Es muss so in der siebten Klasse gewesen sein, da hat er die Klassenkasse verwaltet. Das Geld hatte er in einem festen, braunen Umschlag aufbewahrt, den hatte er immer in seinem Ranzen dabei. Er hat sich nicht viel dabei gedacht, aber ab und zu hat er sich ein bisschen Geld aus der Klassenkasse ausgeliehen - für Süßigkeiten oder den neuesten Comic.

Auf Dauer kam da eine ganze Menge zusammen. Irgendwann wurde ihm klar: Das kannst du nie und nimmer zurückzahlen. Er hat sich ich so geschämt, aber er konnte mit niemandem darüber reden. Dann kam die Stunde der Wahrheit: die Klassenfahrt. Er zählte seinem Lehrer das Geld vor. Der schaute ihn nur an. Da brach mein Freund in Tränen aus, erzählte seinem Lehrer alles. Der schwieg eine Weile, dann sagte er: "Gut. Ich strecke dir das Geld vor. Aber du musst es zurückzahlen. Die anderen müssen ja nichts davon wissen." "Das", sagt mein Freund, "das ist für mich Barmherzigkeit." Barmherzigkeit braucht Vertrauen und Verschwiegenheit.

Mittwoch, 17.03.2021 - Großzügig.

Jesus sagt: "Seid barmherzig, wie euer Vater im Himmel barmherzig ist (Lk 6,36)." Barmherzigkeit, das bedeutet für mich Gutes tun und großzügig sein - und erleben, dass das Leben großzügig mit mir ist, barmherzig eben. Ada, meine Enkeltochter, ist fünf Jahre alt. Sie hat ein Holzpferd geschenkt bekommen. Eins, auf dem sie sitzen kann, mit Sattel und Zaumzeug. Ada ist begeistert. Sie tauft es gleich nach den drei Pferden, die sie kennt: Jonny Tamino Marie. Dann schauen wir zusammen Immenhof - und jetzt geht es richtig los: Ada und Opa spielen Ponyhof. Sie ist Dally, das tolle blonde Mädchen und ich darf den Edelbert geben. Ada ist in ihrem Element: Wir retten das Fohlen Schneewittchen, fahren Kutsche, reiten über Stock und Stein. Und immer wieder singen wir "So ein Pony, das kann alles ..." Wir haben eine wunderbare Zeit.

Ada lädt mich in ihre Fantasiewelt ein. Ich darf für eine Weile alles andere vergessen. Gott ist großzügig, weil er mir Zeit mit Ada schenkt. Kann das Leben schöner sein?

Und ja, manchmal gelingt mir das auch, großzügig, barmherzig sein: Dann bin ich da, ohne ständig auf die Uhr zu gucken; dann höre ich zu, ohne gleich zu urteilen; dann kann ich mich freuen an dem, was das Leben mir so großzügig schenkt.

Donnerstag, 18.03.2021 - Was ich vermisse

"Heute gehe ich einkaufen", sage ich am Frühstückstisch zu meiner Frau. Die schaut mich erstaunt an: "Was ist denn mit dir los?" Ja gut, Einkaufen gehört, gelinde gesagt, nicht gerade zu meinen Leidenschaften. Ich komme im Supermarkt einfach nicht zu recht. Normalerweise drücke ich mich davor, wann immer ich kann. Aber in diesen Zeiten ist alles anders. Ich will Menschen sehen; Menschen, die einfach nur da sind: im Supermarkt, in der Fußgängerzone, sogar die Schlange vorm Bäcker hat was. Wir begegnen uns mit Abstand und Maske. Aber selbst das ist besser als nichts. Was habe ich immer über viel zu viele Sitzungen und endlosen Diskussionen gejammt. "Reine Zeitverschwendung!" Und jetzt? Ich vermisse den ganz normalen, schlichten Alltag.

In wie viel schlaun Büchern habe ich gelesen: Du musst nur alles Unwichtige weglassen. Konzentriere dich aufs Wesentliche, dann wird dein Leben gut! Aber das stimmt nicht. In diesen harten Zeiten spüre ich, wie wichtig die scheinbaren Nebensächlichkeiten sind: Was wäre der schönste Blumenstrauß ohne das unscheinbare Grün drum herum? Was ist mein Leben ohne Gesichter, ohne die ganz normalen, schlichten Alltagsgesichter! Ein chinesisches Sprichwort sagt: Der kürzeste Weg zu einem Menschen ist ein Lächeln. Ein Lächeln ohne Maske. Wie ich mich danach sehne.

Freitag, 19.03.2021 - Leben im Hier und Jetzt

Husum, die Stadt am Meer. Sie ist berühmt für ihre Krokusblüte. Jetzt im März ist der ganze Schlosspark eine einzige Blütenpracht! Ein Segen für die ganze Stadt. Die Husumer Krokusse blühen jedes Jahr im März. Doch wer hat sie vor vielen hundert Jahren angepflanzt? Das ist ein großes Geheimnis. Niemand weiß es. Eine Legende erzählt: Eine Zuckerbäckerin wollte aus den Blüten Safran für ihre Süßspeisen gewinnen, denn "Safran macht den Kuchen gel". So hat sie sich dran gemacht und mit viel Mühe die Krokusse gepflanzt. Doch die Zuckerbäckerin hatte Pech: Aus dem Husumer Krokus lässt sich nämlich kein Safran gewinnen.

Aber die Schönheit hat gesiegt. Die Husumer haben die "nutzlosen" Pflanzen nicht einfach untergepflügt. Und so feiern sie jetzt jedes Jahr ihr Krokusblütenfest. Ja, so ist das: Ich weiß nicht, wie das Leben so spielt. Ich weiß nicht, was aus dem wird, was ich gerade tue. Mag sein, dass es scheinbar nutzlos ist oder mir nichts einbringt und doch kann es ein Segen für die Zukunft sein. Ich freue mich schon auf Tulpen und Osterglocken. Keine Ahnung, wer sie vor vielen Jahren in unseren Garten gesteckt hat. So will ich bitten: Segne was ist; segne, was wird und: Segne was war.